

Daß die Sowjetunion bereits Anfang der 60er Jahre Kontakte mit den USA aufgenommen hatte, um über die in Europa vorgeschobenen amerikanischen luft- und seegestützten Nuklearraketen (Forward Based System) mit dem Ziel zu verhandeln, das Wettrüsten einzudämmen.

Man verschwieg weiter, daß die Sowjetunion einen erneuten Vorstoß bei den Verhandlungen über SALT I und dann bei SALT II, also Ende der 60er Jahre und in den 70er Jahren, unternommen hatte. 1974 wurde - auf Grund des Widerstandes der USA - die Problematik aus den Verhandlungen über SALT II ausgeklammert, um das Zustandekommen des Vertrages nicht zu gefährden.

Die USA streben nach militärischer Überlegenheit

Mit anderen Worten: Die USA betrieben wieder einmal Vorrüstung. Sie wollten gar nicht verhandeln. Sie wollten keine Vereinbarung. Ihr Ziel ist militärische Überlegenheit. Deshalb wiesen sie auch die 1980 und 1981 unterbreiteten sowjetischen Vorschläge für ein Moratorium zurück. Deshalb wollen sie mit dem Brüsseler Raketenbeschluß grundsätzlich neue Möglichkeiten der nuklearen Kriegführung in Europa schaffen.

Mit diesem verhängnisvollen Raketenbeschluß praktizieren die USA und ihre NATO-Partner das, was sie der Sowjetunion frech unterstellen — sie torpedieren selbst das „eurostrategische“ Gleichgewicht. Gewissenlos versuchen sie, das auch von ihnen anerkannte Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit auszuhöheln und unter ausgeklügelter Vortäuschung falscher Tatsachen zu umgehen. Dementsprechend negiert die USA-Administration die Unterschiede in der geographischen Lage der Sowjet-

Man verschwieg schließlich, daß 1979 das Problem der Mittelstreckenraketen von der UdSSR durch Genossen Leonid Breshnew dreimal aufgeworfen worden war - in einer Rede am 2. März, dann bei dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Wien und schließlich am 6. Oktober auf der Festsitzung zum 30. Jahrestag der DDR in Berlin. Was die „SS-20“ angeht, so nahm man in der NATO erstmals 1976 von ihr Kenntnis. Die Entwicklung der USA-Mittelstreckenrakete Pershing II aber wurde bereits 1969 in die Wege geleitet, die der Marschflugkörper 1972. Das erfolgte also zu einem Zeitpunkt, da von der „SS-20“ noch gar keine Rede war!

union und der USA sowie die Besonderheiten der Waffensysteme der beiden Seiten. Nach wie vor weigern sich die USA, beispielsweise ihr vorgeschobenes Nuklearraketensystem (Forward Based System) in Europa, das nicht zum NATO-Kontingent gehört und aus atomwaffenbestückten Mittelstrecken- und Jagdbombern sowie U-Booten besteht, in Verhandlungen über Mittelstreckenraketen einbeziehen zu lassen. Auch die Nuklearwaffen Großbritanniens und Frankreichs werden einfach ausgeklammert. Und es wird das entscheidende Moment negiert, daß eine Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles in der BRD, in Italien, Belgien, Großbritannien und in den Niederlanden eine neue militärstrategische Situation auf unserem Kontinent schaffen würde.

Entgegen allen Beteuerungen imperialistischer Rüstungseipeitscher sind diese neuen Waffensysteme keineswegs „Ersatz“ für ohnehin schon massenhaft stationierte und

vervollkommnete NATO-Nuklearraketen in Europa. Ihre qualitativ neuen Merkmale weisen sie vielmehr als Waffen für einen Erstschlag, für Überraschungsangriffe aus. So kann beispielsweise die „Pershing II“ in etwa fünf Minuten sowjetisches Territorium erreichen.

Dagegen erreicht die sowjetische „SS-20“, um die westliche Massenmedien einen solchen antisowjetischen Wirbel veranstalten, nicht die USA. Sie stellt auch keine „qualitativ neue Bedrohung für Westeuropa“ dar, wie imperialistische Meinungsmacher entgegen den realen Tatsachen behaupten. Die „SS-20“-Raketen haben die gleiche Reichweite wie ihre Vorgänger; ihre Sprengkraft hat sich verringert, ihre Zielgenauigkeit allerdings ist größer. Die Sowjetunion ist bereit, für jede „SS-20“ ein bis zwei alte Systeme zu verschrotten, die Gesamtzahl der Startanlagen für Mittelstreckenraketen im europäischen Teil des Landes zu verringern.

Stellt man die amerikanischen, englischen und französischen Nuklearraketen einerseits und die sowjetischen andererseits in Rechnung, so erweist sich, daß die Zahl dieser Waffen etwa 1000 Einheiten auf jeder Seite beträgt. Die USA-Administration möchte mit einem durchsichtigen Taschenspielertrick die internationale Öffentlichkeit im allgemeinen und die Friedensbewegung im besonderen täuschen. Indem sie ihr Forward Based System sowie Großbritanniens und Frankreichs Nuklearwaffen in Westeuropa einfach unter den Tisch fallen, also nicht in Rechnung stellen lassen will, erklärt sie scheinheilig, eine „Null-Option“ könnte erreicht werden, wenn die Sowjetunion alle ihre Mittelstreckenraketen verschrotten würde!

Also der Sozialismus brauchte sich nur zu entwaffnen! Dann